

## „WER IME IN SEINEM LEBEN KAIN GEDACHTNUS MACHT ...

Die Druckkunst zur Zeit Kaiser Maximilians I.

*... der hat nach seinem tod kain gedächtnus und desselben menschen wird mit dem glockendon vergessen, und darumb so wird das gelt, so ich auf gedechtnus ausgib, nit verloren, aber das gelt, das erspart wird in meinem gedachtnus, das ist ein undertruckung meine kunfftigen gedächtnus, und was ich in meinem leben in meiner gedächtnus nit volbring, das wird nach meinem tod weder durch dich oder ander nit erstat.“*

Dieses Zitat Maximilians I. sollte im Gedenkjahr 2019 die Reihe der Artikel unter der Rubrik ‚Wissenswertes‘ im Museumsportal eröffnen. Auch wenn die Auseinandersetzung mit der Thematik spartenübergreifend, intensiv und vermutlich zeitlich unbegrenzt stattfinden wird, so kann wohl nur ein kleiner Teil der unermesslichen Bedeutung Kaiser Maximilians I. aufgezeigt werden.

### Die „Gedächtnispflege“ Maximilians I.

Damit sein „gedachtnus“ nicht schon beim nächsten Glockenton in Vergessenheit gerate, betrieb Maximilian I. bereits zu Lebzeiten eine intensive Gedächtnispflege. Heute würden wir wohl von *public relations* sprechen. Als Mittel dafür nützte er auch die Kunst: zur Verherrlichung seiner Person ließ er Porträts sowie monumentale Holzschnitte anfertigen, seine großen Taten wurden von bedeutenden Künstlern in grafischen Druckwerken festgehalten. Im Gegensatz zu Bauwerken erhoffte sich der Kaiser von den Neuheiten Buchdruck und Druckkunst eine größere Wirkung. So nützte und förderte Maximilian den Buchdruck, um seine Autorität und sein Prestige beim Bürgertum als auch in höheren höfischen Gesellschaftsschichten zu unterstreichen.

### Kaiser Maximilian I. (1459-1519)

Als Sohn von Kaiser Friedrich III. und Leonore, Prinzessin von Portugal, geboren, wurde der junge Maximilian mit Maria von Burgund verlobt. 1477 erhielt er durch die Heirat den Titel Herzog von Burgund. Die Kinder Philipp und Margarete wurden in dieser Ehe geboren, durch einen Reitunfall verlor Maximilian 1482 jedoch sehr früh seine Frau Maria.

Zum römisch-deutschen König konnte er 1486 von den Kurfürsten am Frankfurter Reichstag gewählt werden. 1493 verstarb Friedrich III. und Maximilian folgte ihm als Erzherzog von Österreich, 1508 wurde er in Trient zum Kaiser der Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ausgerufen, die päpstliche Bestätigung folgte. 1494 ehelichte Maximilian I. in zweiter Ehe Maria Bianca Sforza in Hall in Tirol.

Man sagt ihm nach, dass er sein Volk „vom Sattel herab“ regierte, seine Leidenschaft war die Jagd, seine große Vorliebe galt prunkvollen Ritterturnieren. Maximilian I. gilt als „der letzte Ritter“ und „der erste Kanonier“. Er war jener bedeutende Herrscher am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit.



### Handschrift versus Buchdruck

In diese von vielfältigen Neuerungen bestimmte Zeit unter Maximilian I. fällt auch die Entwicklung des modernen europäischen Buchdrucks. Das älteste mit Metall-Lettern gedruckte Buch der Welt stammt aus Korea („Jikji“ – Lehren des Zen großer buddhistischer Priester) und ist mit 1377 datiert. Die Unterschiede der asiatischen und europäischen Buchdrucktechnik sind jedoch sehr groß, die Entwicklung erfolgte vollkommen unabhängig voneinander. Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, (1400-1468) und seine Druckpresse mit beweglichen Lettern sowie das Jahr 1440 setzen einen Meilenstein für das Buchdruckwesen. Die von Gutenberg konzipierte Presse wurde ein voller Erfolg.

In Straßburg gab es 1458 die einzige Druckerei im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, zwischen 1470 und 1490 stieg die Zahl an Druckereien von 17 auf stolze 204. Um die Jahrhundertwende, im Jahre 1500, waren es bereits 252 Druckereien.

Die Nachfrage an Druckwerken stieg natürlich auch durch die Zunahme der Lesefähigkeit der Bevölkerung. Die meisten Bücher waren in lateinischer Sprache, meist religiösen Inhalts. Da Latein nicht jedermanns Sache war, wurden alsbald zahlreiche Werke auf mittelhochdeutsch

gedruckt. Neben der Lesefähigkeit steigerte sich auch zunehmend das Interesse an Literatur. Die Qualität des Papiers änderte sich - Papier konnte nun industriell gefertigt werden und dies ermöglichte größere Auflagen bei moderaten Preisen. Die Handschrift selbst behielt noch lange Zeit ihre spezielle Bedeutung. Eine Koexistenz vieler alter Berufe war gegeben, auch die Druckkunst legte Wert auf ein „handschriftliches Layout“. Fertig gedruckte Bücher wurden also von Illuminatoren und Buchmalern verziert, das Druckwerk wurde oft dem Aussehen eines handschriftlichen Werkes angepasst.

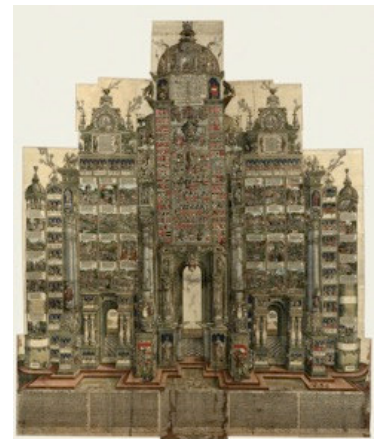
### Kaiser Maximilian I. und die Druckkunst

Dank seines Auftretens und seiner professionellen Medienpolitik war Maximilian I. bereits zu Lebzeiten sehr populär. Er inszenierte sich als glänzende Erscheinung und arbeitete hart daran, auch nach seinem Tode nicht in Vergessenheit zu geraten. Seine „Memoria“ war ihm ein großes Anliegen und so gab er autobiographische Werke heraus: seine Jugend wurde romanhaft im „Weisskunig“ (Fragment), seine Brautwerbung im Burgund im „Theuerdank“ dargestellt. Das Turnierbuch „Freydal“ unterstreicht seine Leidenschaft für das Leben der Ritter. An der Entstehung dieser Werke war Kaiser Maximilian I. persönlich beteiligt, überarbeitet wurden sie meist von Gelehrten wie zum Beispiel seinem Sekretär und Geheimschreiber, den in Innsbruck geborenen Marcus Marx Treitzsaurwein. Diese Werke waren mit Holzschnitten versehen und wurden in Buchform verbreitet.



Für eine gesteuerte Verbreitung von Nachrichten und Informationen, meist in Form von Flugblättern, nützte Maximilian I. die neue Technik des Buchdrucks. Zum Zweck einer Darstellung von Herrschaftsansprüchen gab er Druckwerke in Auftrag, welche leicht zu vervielfältigen waren. So veröffentlichte er seinen „Triumphzug“ – eine aufwendig gestaltete graphische Druckserie von Holzschnitten (insgesamt 109) – auf Papier, in Wirklichkeit stattgefunden hat der Triumphzug jedoch nie. Die Entwürfe stammen von Albrecht Altdorfer, Albrecht Dürer und Hans Burgkmair. „Der Triumphzug“ konnte jedoch erst nach dem Tod Maximilian I. gedruckt werden.

Ein weiteres großformatiges Werk, in 192 Holzblöcken gedruckt, welches koloriert und vergoldet an andere Höfe zur Unterstreichung der Ansprüche Habsburgs geschickt wurde, war jenes der „Ehrenpforte“. Jörg Kölderer, der Hofmaler und später auch Hofbaumeister Maximilians I., erarbeitete gemeinsam mit Albrecht Altdorfer und Albrecht Dürer dieses druckgraphische Meisterwerk - wohl der größte Holzschnitt aller Zeiten.



24 historische Szenen gehören zu den bedeutendsten Darstellungen der Ehrenpforte und das Stift Sams im Tiroler Oberland ist sehr stolz darauf, dass in der Graphischen Sammlung des Stiftsmuseums diese Historiendarstellungen vollständig erhalten geblieben sind.

Die Ausgabe des Gesamtwerkes, welche 1599 in Wien gedruckt wurde und im Auftrag von Erzherzog Karl, dem Urenkel von Kaiser Maximilian erschien, stellt einen besonderen Teil der hochwertigen Sammlungsbestände im Stift Sams dar und wurde in der Vergangenheit immer wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

In all diesen Werken, welche stark an Triumphdarstellungen und Triumphzüge römischer Imperatoren erinnern, sollten die Errungenschaften der Habsburger, den Triumph und Ruhm Maximilians I. darstellen, präsentieren und unterstreichen.

### Exkurs:

**Albrecht Dürer (1471-1528)** erlernte das Goldschmiedehandwerk in der Werkstatt seines Vaters. Eine Ausbildung im Handwerk des Kupferstichs als auch der Malerei erhielt er im Anschluss. Als junger Mann reiste Dürer durch Deutschland als auch nach Italien und beschäftigte sich auf seiner

Wanderschaft mit der Malerei. Als einer der ersten deutschen Künstler zeichnete er direkt in der Natur, seine Landschaften und Naturstudien sind weltberühmt. In Nürnberg machte sich Dürer um 1497 selbstständig, er gründete eine eigene Werkstatt und fertigte dort Vorlagen für Holzschnitte, Kupferstiche sowie Porträts. Dank Albrecht Dürer wurden Kupferstich und Holzschnitt in den Rang eines eigenständigen Kunstwerks (abseits der Buchillustration) gehoben.

Die Vorteile der Druckgraphik nutzte Dürer auch zur Verbreitung seines eigenen Werkes, welches eine sichere Einnahmequelle darstellte und über den Buchhandel als auch selbsttätig vertrieben wurde.

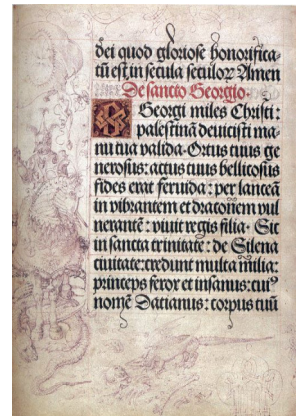
Im Auftrag Maximilians I. arbeitete Albrecht Dürer ab 1512. Maximilian I. schätzte den Nürnberger Künstler sehr, er verschaffte ihm einen Freibrief zum Schutz vor Kopien seiner Kupferstiche und Holzschnitte, auch setzte er sich für eine Steuerbefreiung Dürers beim Nürnberger Rat ein. Auch ein „Leibgeding“ von jährlich 100 Gulden erhielt Albrecht Dürer vom Kaiser ausgestellt. Albrecht Dürer starb im Jahre 1528 an Malaria.

Ein Werk, welches in einer Auflage von 10 Exemplaren gedruckt wurde, sollte hier nur kurz dargestellt werden: das **Gebetbuch Kaiser Maximilians I.**

1513 in lateinischer Sprache in Augsburg erschienen, war es vermutlich zum persönlichen Gebrauch des Kaisers bestimmt. Heute gehört das Gebetbuch zu den berühmtesten Werken europäischer Kunst. Möglicherweise war es aber auch für den St.-Georgs-Orden (gegründet 1469 zur Abwehr der Türken) oder als Geschenk für die Gefolgsleute des Kaisers vorgesehen. Wiederum erfolgte hier die künstlerische Ausschmückung eines Druckwerkes – in der Zeit um 1514/15 wurde ein Exemplar von Albrecht Dürer und seinen zeitgenössischen Künstlerkollegen mit farbigen Federzeichnungen am Rand verziert.

Die Forschung ist sich noch uneins, für wen dieses illustrierte Gebetbuch bestimmt war. Sehr wahrscheinlich war es für den Kaiser bestimmt, vielleicht aber auch für den wichtigsten deutschen Kirchenmann (und wichtigsten Gegenspieler Martin Luthers) jener Zeit, nämlich Kardinal Albrecht von Brandenburg (1490-1545).

Der Kaiser war vermutlich an der Abfassung des Gebetsbuches, welches eine Sammlung von Gebeten, Evangelien, Hymnen und Psalmen in lateinischer Sprache enthält, beteiligt. Der kaiserliche Hofdrucker Johann Schönsperger d.Ä. druckte das Werk auf Pergament, 10 Ausgaben waren vorgesehen, acht sind erhalten; eins davon wurde, wie bereits erwähnt, von führenden Künstlern der Zeit gestaltet. Der Teil des Buches, welches die Zeichnungen von Dürer und Lucas Cranach d.Ä. enthält, wird in München (Bayerische Staatsbibliothek) aufbewahrt, der andere Teil mit den Zeichnungen von Hans Burgkmair d.Ä. und Hans Baldung Grien befindet sich in der Bibliothèque Municipale Besançon.



Dass die Gedächtnispflege Maximilians I. Früchte getragen hat, ist unumstritten. Noch viel mehr könnte angeführt und aufgezeigt werden, der Rahmen würde leider gesprengt werden damit. Was uns bleibt ist eine fortwährende spannende Auseinandersetzung mit dem Zeitalter des letzten Ritters und des ersten Kanoniers ... wahrlich ein Wegbereiter in vielerlei Hinsicht!

#### **Ausstellungstipps:**

Vom 27. Juli bis 3. November 2019 lädt das Südtiroler Landesmuseum Schloss Tirol ein, die Ausstellung „**Maximilianus – Die Kunst des Kaisers – L’arte dell’imperatore**“ zu besuchen. Anlässlich des Gedenkjahres wird in dieser umfassenden Ausstellung vor allem auf die Rolle Kaiser Maximilians I. als Ahnherr neuzeitlicher Bildpropaganda hingewiesen, war er es doch, der als Erster die politischen Möglichkeiten des reproduzierbaren Bildes erkannte.

Nicht die verschiedenen Künstler oder die Ikonographie der Werke sollten in dieser Ausstellung im Mittelpunkt stehen, sondern Maximilianus als bedeutender Auftraggeber.

Das Südtiroler Landesmuseum Schloss Tirol erarbeitete gemeinsam mit der Universität Innsbruck diese besondere Ausstellung anlässlich des Gedenkjahres 2019.

#### **Buchtipp:**

Michael Forcher, Christoph Haidacher,  
Kaiser Maximilian I. Tirol. Österreich. Europa. 1459-1519.  
Erschienen im Haymon-Verlag, Innsbruck 2018

#### **Link-Tipp:**

Maximilian Gedenkjahr des Landes Tirol:  
[www.maximilian2019.tirol](http://www.maximilian2019.tirol)

---

© Land Tirol; Mag. phil. Simone Gasser MAS, Text.

© Abbildungen: Stift Stams, Abb. 1 und 4. / Albertina Wien, Abb. 2 und 3 / Bayerische Staatsbibliothek München. Abb.5.

Abbildungen:

- 1 - Albrecht Dürer, Historienblatt „Die Burgundische Verlobung“ (auch als „Burgundische Hochzeit“ bezeichnet). Ein Teil der 24 Historienblätter zur Ehrenpforte in der Sammlung von Stift Stams (dem Katalog-Ergänzungsband von 2008 entnommen).
- 2 - Albrecht Dürer, Der Große Triumphwagen, Detail Kaiser Maximilian im Wagen, Holzschnitt von acht Stöcken, 1. Ausgabe mit deutschem Text, 1520-1522.  
Inv.-Nr.: DG1934/577 © Albertina, Wien.  
[http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=\[DG1934/577\]&showtype=record](http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=[DG1934/577]&showtype=record)
- 3 - Albrecht Dürer, Dürer-Werkstatt - Albrecht Altdorfer, Hans Springinklee, Wolf Traut, Druck: Raphael Hofhalter: Die Ehrenpforte Kaiser Maximilians I. 1515 (3. Ausgabe Wien 1559). Kolorierter Holzschnitt von 195 Druckstöcken auf 36 Foliobögen, aufgezogen, gerollt  
Inv.-Nr.: DG1935/973. © Albertina, Wien.  
[http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=\[DG1935/973\]&showtype=record](http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=[DG1935/973]&showtype=record)
- 4 - Albrecht Dürer, Königskrönung Maximilians, Teil der 24 Historienblätter zur Ehrenpforte in der Sammlung von Stift Stams (dem Katalog-Ergänzungsband von 2008 entnommen)
- 5 - Albrecht Dürer, Das Gebetbuch Kaiser Maximilians I., Fol.23v: Gebet zum Heiligen Georg 1514/1515, Randzeichnung (Feder), Bayerische Staatsbibliothek, München.  
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gebetbuch.01.jpg> (Zugriff 20.12.2018)